Nr. 330. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 18. Juli 1.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchpl 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösse Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler. G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 17. Juli. Nach den jüngsten Meldungen der rheinisch-westfälischen ultramontanen Presse ist Kultusminister Dr. Bosse gewillt, den (konfessionellen) „Katholischen Lehrerverband" zu sanktioniren. Diese Nachricht erregt in den Lehrerkreisen das größte und berechtigtste Aufsehen. Als die Nachricht zuerst auftauchte, setzten wir gerechte Zweifel in deren Richtigkeit. Es hieß, Dr. Bosse habe dem Paderborner Bischof Hubertus Simar bei dessen Aufwartung in Berlin erklärt, er sei nicht nur kein Gegner des „Katholischen Lehrerverbandes", sondern ein Freund desselben wie jedes konfessionellen Vereins. Er werde auch diesen Standpunkt bei nächster passender Gelegenheit öffentlich darlegen. Nun tagten in der verflossenen Woche in Bochum die Mitglieder des dortigen Zweigvereins des „Katholischen Lehrerverbandes". Als Gast erschien in dieser Lehrerversammlung der Bischof Dr. Simar von Paderborn. Nachdem Rektor Brück denselben begrüßt, hielt der Bischof eine längere Ansprache. Redner versicherte zunächst, daß der „Katholische Lehrerverband" die Sympathie der gesammten Bischöfe habe. (Nichts natürlicher als das!) Auch in den Kreisen, über deren Stimmung gegenüber dem Verbande man bislang nicht klar gewesen sei, erkenne man an, daß derselbe eine Wohlthat, wenn nicht gar eine Nothwendigkeit sei. Es sei die Zeit nicht mehr fern, wo nicht blos die kirchliche Behörde, sondern auch die staatliche Behörde es offen aussprechen werde, daß der „Katholische Lehrerverband" eine Institution sei, die segensreich wirken werde. Thatsächlich steht dem „Katholischen Lehrerverbande" die weitaus größte Anzahl der besonnenern katholischen Lehrer fern. Thatsache ist ferner, daß der so sorgsam von der ultramontanen Presse gehegte und gepflegte Verband den Keil bildet, den man zwischen die deutsche Lehrerschaft getrieben hat. Immerhin aber bezweifeln wir, daß Kultusminister Dr. Bosse soweit irregehen wird, diesen bedenklichen Keil weiter zu treiben. Der deutschen Volksschule wird es sicherlich nicht zum Segen gereichen! Alle liberalen Bürger aber würden darin ein Anzeichen sehen, daß sie allen Anlaß haben, den maßgebenden Kreisen ihr Vertrauen zu versagen und vor einer klerikalen Mißwirthschaft auf der Hut zu sein.

— Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen sind am Sonnabend Nachmittag wohlbehalten in Wilhelmshöhe angekommen.

— An den Fürsten Bismarck ist dem „Leipziger Tageblatt" zufolge von Leipzig nach Kissingen folgende Zuschrift abgegangen:

Durchlauchtigster Fürst! Der hiesige Ortsausschuß des national-liberalen Vereins für das Königreich Sachsen hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, an Ew. Durchlaucht die ehrerbietige Bitte zu richten, auf der Rückreise von Kissingen auch Leipzig berühren und hier einige Zeit verweilen zu wollen. Als Vorsitzender des genannten Ausschusses bin ich beauftragt worden, Ew. Durchlaucht diese Bitte zu übermitteln und für den Fall der Zusage ihrer Erfüllung das Weitere zu veranlassen. Wir glauben von unserer Stadt sagen zu dürfen, daß in derselben der nationale Gedanke alle Zeit hochgehalten worden ist. Wir haben auch jetzt keinen sehnlicheren Wunsch, als den, Ew. Durchlaucht persönlich zeigen zu dürfen, daß Leipzigs Verehrung und Dankbarkeit für Ew. Durchlaucht, den Schöpfer unserer nationalen Einheit, unverändert dieselben geblieben sind und dieselben bleiben werden. Ew. Durchlaucht würden daher durch Erfüllung unserer Bitte nicht nur unserer Stadt eine hohe Ehre, sondern auch Tausenden der treuesten Anhänger des nationalen Gedankens und damit Ew. Durchlaucht die innigste Freude bereiten. In tiefster Ehrerbietung Ew. Durchlaucht ergebenster Rechtsanwalt Dr. Georg Liebe.

— Die „Protestant. Vereins-Korresp." schreibt:

Die Xantener Gerichtsverhandlung hat ein trauriges Bild von dem Stande unserer Volksbildung entrollt. Selbst in dem gebildeten Rheinland findet sich noch der fruchtbarste Nährboden für mittelalterliche böswillige Legendenbildungen. Die Schäden, welche die Gerichtsverhandlung gegen einen angeblichen jüdischen Ritualmörder offenbart hat, sind mannigfach. Wir möchten nur darauf hinweisen, daß das Salz des Christenthums taub geworden sein muß, wo solcher Fanatismus eine Stätte finden kann. Die Kirche beider christlichen Konfessionen kann da unmöglich ihrer idealen Mission nachgekommen sein, wo sich ein Drama abspielt, das einer Verhöhnung des Gebotes der christlichen Nächstenliebe ähnlich sieht. Es ist dieser Vorgang ein Warnungssignal für die Kirche, ihren Kurs zu prüfen, und in Milde und Versöhnung voranzugehen, ehe unser Volksleben vollends in gegenseitiger Verhetzung zerstückelt und zerrissen wird. Wenn freilich die Kirche selbst eine Pflegestätte der Unduldsamkeit und Lichtfeindlichkeit ist, wie soll sie dann an unserem Volke ihren heiligen Beruf, in Liebe zu versöhnen, erfüllen können?

— Ueber die Persönlichkeit des französischen Generalkonsuls Jacquot und dessen Auftreten in Leipzig schreibt man der „Köln. Ztg.": Die ganze Angelegenheit erfährt in der Presse wie im Publikum nur eine einseitige Beurtheilung, die vornehmlich darin ihren Grund haben dürfte, daß man Herrn Jacquots politische Ueberzeugung und Denkweise wenig kennt. Wenn Herr Jacquot was niemand leugnet, einen Bierkrawall veranlaßt hat, so möge daran erinnert werden, daß er dasgleiche auch in Paris schon bei Gelegenheit verschiedener Besuche von Leipzig aus gethan hat. In Paris lag die Ursache zu solchen Zwistigkeiten darin, daß er seinen Landsleuten am Biertisch predigte, sie müßten tüchtig deutsches Bier trinken, müßten deutsche Sitten ehren, deutsche Gemüthlichkeit schätzen und wenigstens versuchen, Deutschlands Größe kennen zu lernen. Seinen politischen Freunden in Deutschland galt Jacquot als Vorkämpfer eines Ausgleichs mit Frankreich, sie wissen, daß er Deutschland und seine Sitten ganz besonders liebte und alles daran setzte, die Streitaxt zu begraben. Herrn Jacquot hatte das deutsche Bier es angethan, er war allmälig ein „Kneipgenie" geworden und wollte, wie er oft gesagt hat, wenn es seine politische Laufbahn erlaube, in Deutschland leben und sterben. Es erscheint uns zweckmäßig, dieses Urtheil seinen deutschen Freunde zu berücksichtigen. Im Hause des Herrn Herbette in Berlin war Herr Jacquot ein gern gesehener Gast namentlich auch des wegen, weil er sich auf die Deutschen so gut verstand. Wenn nun bei Gelegenheit einer Kneiperei Morgens gegen 4 Uhr die Geister aufeinander platzten, wenn die Deutschen, wie sichs gehört, nachdrücklich für ihr Vaterland eintraten, Herr Jacquot aber die Partei seiner Landsleute nahm, so ist das nichts so gar ungewöhnliches, und dieser „Exceß" des Herrn Jacquot nach schwerer Sitzung und zu solcher Stunde ist schließlich ebenso verständlich wie zahllose andere Ausschreitungen nach langen Zechgelagen. In Leipzig selbst weiß jeder, der Herrn Jacquot kennt, daß dieser auch heute noch ein warmer Freund deutscher Sitten und Verhältnisse ist, und deshalb legen seine Bekannten auch dem Bierskandal keine wesentliche Bedeutung bei.

Hamburg, 16. Juli. Der Kapitän William Jones wurde heute von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen fahrlässiger Tödtung von 3 Personen in Folge Kenterns des englischen Segelschiffes „Erato" im hiesigen Hafen zu viermonatlichem Gefängniß, unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft, verurtheilt.

Mainz, 15. Juli. Das großh. Kreisamt giebt bekannt, daß die vom Kaiser befohlenen großen Pionier-Uebungen bei Mainz in der Zeit vom 1. bis 17. August stattfinden. Zunächst finden vom 1. bis 3. August Sprengungen im Fort Gonsenheim und in der Stadtbefestigung vom Hartenberg bis zum Floßhafen statt. In der übrigen Zeit werden Brücken geschlagen und zwar zunächst über den Stromarm zwischen der Petersaue und dem rechten Ufer; dann über beide Rheinarme zwischen Biebrich und Ingelgelheimer Aue; schließlich am 11. und 12. August über den offenen Rhein zwischen Nieder-Walluf und Budenheim, endlich wieder auf der erstgenannten Strecke unterhalb Kastel. Während der Dauer dieser Uebungen bleibt der Arm zwischen Petersaue und rechtem Ufer für den Floßverkehr gesperrt. Schiffe werden auf vorherige Anzeige durch die Brücken durchgelassen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Juli. Das „N. W. Tagbl." veröffentlicht eine Unterredung mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Szapary, der sich über die Stellung Ungarns zur Bismarckfrage äußerte: Es ist eine naive Vermuthung, anzunehmen, daß in der Theilnahme ungarischer Kavaliere an den Hochzeitsfeierlichkeiten eine Demonstration für Bismarck lag. Die Söhne Andrassys haben als intime Freunde theilgenommen. Es ist ein unglaublicher Irrthum, anzunehmen, Bismarck finde in politischen Kreisen Ungarns Sympathien. Er hat sich diese durch seine Haltung gegenüber den Handelsverträgen verscherzt. Eine Kundgebung für Bismarck würde bei allen politischen Faktoren in Ungarn Widerspruch erwecken. Ungarn steht treu zur Allianz mit Deutschland, dies allein schließt schon jede Demonstration für Bismarck aus. Szapary sagte, auch die englischen Wahlen ändern nichts an der gegenwärtigen Friedenslage.

Wien, 16. Juli. (W. T. B.) Das Abgeordnetenhaus genehmigte im Fortgange der Sitzung eine Reihe weiterer Artikel des Münzgesetzes in der Fassung des Ausschusses. Bezüglich der Münzumschrift entspann sich eine längere Debatte, in welcher der Finanzminister erklärte, daß es nicht angehe, anläßlich einer münztechnischen Debatte staatsrechtliche Fragen peremptorisch zu entscheiden. — Im weiteren Fortgang der Sitzung wurde eine Resolution Menger, betreffend die Beibehaltung des kontingentirten Silberkourants, angenommen.

Wien, 16. Juli. (W. T. B.) Die Einfuhr und Durchfuhr von Hadern, alten Kleidern, altem Tauwerk sowie gebrauchter Leibwäsche und Bettzeuge aus Rußland ist durch Ministerialverordnung im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung verboten worden.

Wien, 16. Juli. (W. T. B.) Der König und der Thronfolger Prinz Ferdinand von Rumänien sind heute früh, von München kommend, hier durchpassirt.

Frankreich.

Paris, 16. Juli. Der Ministerrath hat beschlossen, 1000 Mann zur Verstärkung nach Dahomey zu senden, nämlich ein Bataillon senegalischer Schützen, eine Abtheilung vom Genie und ein Bataillon von der Fremdenlegion. Oberstlieutenant Dodds ist der Ansicht, daß diese Verstärkung genügt, um das Gebiet von Porto-Novo zu beruhigen und sogar ein Unternehmen auf Weidah zu gestatten. Von dem Zug nach Dahomey wird vorläufig abgesehen.

Paris, 16. Juli. (W. T. B.) Aus Camaret-sur-Mer wird gemeldet: Der Direktor der höheren Luftschifffahrtschule Georges Besaucon, sowie die Luftschiffer Perlier und De Meyer, welche am Montag Abend mit dem Ballon „Sirius Jupiter" in Havre aufgestiegen waren und seitdem vermißt wurden, sind Dienstag früh 5 Uhr im Kanal la Manche treibend von dem deutschen Dreimaster „Germania" angetroffen und gerettet worden. Die „Germania" übergab die Luftschiffer der nach La Rochelle gehenden französischen Schaluppe „Reinedes Anges", welche dieselben heute Nachmittag 2 Uhr 30 Minuten landete.

Paris, 17. Juli. (W. T. B.) In dem Palais am Champ de Mars fand heute anläßlich des Jubiläums der 100jährigen Vereinigung Savoyens mit Frankreich ein Bankett von 2000 Personen statt, an welchem mehrere Minister und der Kammerpräsident Flouquet theilnahmen. Flouquet hielt eine Rede, in welcher er hervorhob, Savoyen und Frankreich hätten sich im Jahre 1792 freiwillig vereinigt, seien dann gewaltsam getrennt worden, jetzt aber wiederum vereint; er fügte hinzu, die Erfahrung beweise, daß die Geschichte eine Revanche kenne, welche man jedoch abzuwarten, vorzubereiten und zu verdienen verstehen müsse.

Der Präsident der Republik Carnot hat den Senator Baron Courcelles, ehemaligen französischen Botschafter in Berlin zum französischen Schiedsrichter für die Behringsmeer-Angelegenheit ernannt. Das Schiedsgericht wird im Laufe der nächsten Woche hier zusammentreten.

Der Minister des Auswärtigen, Ribot, hat gegen die Verfügung der portugiesischen Regierung protestirt, durch welche die französischen Produkte unter Quarantäne gestellt werden. Man ist in Folge dessen übereingekommen, die portugiesische Regierung solle neuerdings die Meinung des Gesundheitsraths bezüglich dieser Maßregel einholen.

Der Justizminister Ricard empfing heute Vormittag den Generalanwalt Cruppi, nach dessen Erklärungen der von dem Gesandten von Haiti zum Gegenstand von diplomatischen Besprechungen gemachte Zwischenfall ohne Schwierigkeit beigelegt werden dürfte. Die von Cruppi gebrauchten Ausdrücke sind unrichtig aufgefaßt worden. Der Justizminister hat die Erklärungen des Generalanwalts dem Minister des Auswärtigen, Ribot, mitgetheilt.

Italien.

Rom, 17. Juli. (W. T. B.) Die Ausfuhr betrug im ersten Halbjahr des laufenden Jahres 55,329,172 Lire mehr als in demselben Zeitraum des vorigen Jahres; die Einfuhr in derselben Zeit 46,612,486 Lire weniger als im ersten Halbjahr des Vorjahres.

Catania, 16. Juli. (W. T. B.) Der Ausbruch des Aetna dauert fort, die Rauchbildung hat zugenommen, der Auswurf von Steinen hält an. Der Lavaerguß gegen Nicolosi ist drohender geworden und vernichtet fortgesetzt die Kulturen. Ortschaften sind bisher nicht gefährdet; die Besorgniß der Bevölkerung nimmt zu.

Großbritannien und Irland.

London, 16. Juli. Balfour hielt gestern Abend in Glossop eine Ansprache an eine große Unionistenversammlung. Im Verlaufe seiner Rede sagte Balfour, obwohl er es als sicher betrachte, daß die separatistischen Parteien eine Mehrheit im neuen Parlament erlangen würden, dürfte dies auf die Länge kein ernstes Uebel für die Sache der Union sein. Was Irland betreffe, so zeige die Thatsache, daß die Mehrheit der Gladstoneaner nicht so groß sei, als sie erwarteten, daß Homerule der großen Masse der britischen Nation nicht schmackhaft sei. Die gegenwärtige Lage beunruhige ihn sehr wenig, ausgenommen so weit die auswärtige Politik dabei in Betracht komme. Mit ernstem Zweifel erfülle ihn das Verfahren, welches in Betreff Egyptens und der brittischen Interessen in Afrika eingeschlagen werden dürfte. „Meine Zweifel und Befürchtungen, sagte Balfour, sind indeß nicht darauf beschränkt. Die Aussicht in Europa ist keine derartige, welche verantwortliche Staatsmänner ohne das Gefühl betrachten können, daß große Ereignisse bevorstehen, welche die Interessen des britischen Reiches eng berühren müssen und dieselben nachtheilig berühren dürften. Sollte diese Krisis an uns herantreten, während die nothgedrungen schwächliche Verwaltung Gladstones im Amte ist, können wir dann mit Zuversicht erwarten, daß die britische Ehre und die britischen Interessen mit starker Hand aufrecht gehalten werden und daß wir jenen „Frieden mit Ehren" haben werden, den während der letzten sechs Jahre aufrecht erhalten zu haben der größte Stolz der Regierung gewesen ist? Sollten schwierige, gefahrvolle Zeiten eintreten, werden wir unseren Nachfolgern keine Verlegenheiten bereiten, sondern uns bestreben, ihrem Vorgehen Kraft einzuflößen." Was die Homerulefrage betreffe, werde die unionistische Partei kräftig genug sein, um gesetzgeberische Thorheiten der Gladstoneaner zu zügeln. Die Homerulevorlage würde in der gegenwärtigen Generation nicht zur Annahme gelangen.

Man muß Balfour die Anerkennung zollen, daß er mit Anstand zurücktritt. Seine Rede enthält das Programm, welches die konservative, liberal-unionistische Minderheit in dem neuen Parlamente verfolgen wird. Kampf gegen Homerule bildet die Parole der Unterlegenen, welche sich jedoch durch den Mund ihres berufensten Vertreters verpflichten, in allen Fragen, welche die Ehre, die Großmachtstellung des britischen Reiches berühren, keine Opposition dem kommenden Kabinet Gladstone zu machen. Das ist eine erfreuliche Botschaft, welche den Träger derselben ehrt, und alle jene, welche die Fortdauer der gegenwärtigen auswärtigen Politik Englands wünschen, beruhigt.

London, 16. Juli. Bisheriges Wahlresultat: 260 Konservative, 50 Unionisten, 268 Gladstoneaner, 9 Parnelliten, 65 Antiparnelliten. Die Konservativen haben 17, die Unionisten 8, die Gladstoneaner 75 Sitze gewonnen.

Schweden und Norwegen.

Lyngen, 16. Juli. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser begab sich am 15. d. Mts., Mittags um 12 Uhr, an Bord eines Walfischfängerdampfers. Gegen 6 Uhr Abends kamen Walfische in Sicht, von denen einer erlegt wurde. Um 1/2 Uhr Nachts kehrte Se. Majestät an Bord des „Kaiseradlers" zurück. Ein zweiter Walfischfängerdampfer mit einem Theil des Gefolges an Bord erlegte ebenfalls einen Walfisch. Heute am 16. früh erstieg Se. Majestät nebst Gefolge eine Anhöhe mit prachtvoller Aussicht auf der Insel Skaaroe. Des Nachmittags wird die Reise nach dem Lyngenfjord fortgesetzt.

Tromsoe, 17. Juli. (W. T. B.) S. M. S. „Kaiseradler" ist nach Fahrt durch den Lyngenfjord am 16. d. M, Abends um 11 Uhr, in Tromsoe angekommen.

Rußland.

Die Stadt Astrachan ist anläßlich der Cholera-Krawalle, über welche wir bereits berichtet haben, der Schauplatz entsetzlicher Greuel gewesen. Die Berichte geben zwar die Zahl der während des Aufruhrs erschlagenen und verwundeten Personen nicht an, die Einzelheiten der Vorgänge lassen aber darauf schließen, daß ihre Zahl sehr groß ist. Der Arzt Popow wurde im Krankenhause auf der Stelle erschlagen und seine Leiche aus dem Fenster geworfen. Der Arzt Sokobow, dem der Schädel eingeschlagen wurde, liegt hoffnungslos darnieder. Ein Feldscheer wurde halb todt geschlagen, dann in Watte gewickelt, mit Cerosin und Karbol übergossen und dann verbrannt. Die aus dem Krankenhause herausgeschleppten Cholerakranken sind fast alle gestorben. Nach dem Aufruhr wurde auch eine merkliche Zunahme der Epidemie konstatirt. Nicht gering ist die Zahl der geplünderten Läden, und es ging ebenso zu, wie während der Judenhetzen. Weinkeller wurden mit besonderem Eifer und ebenso die Läden der Perser, der „Nichtchristen", geplündert und demolirt. Eine hervorragende Rolle spielten die Weiber. Sie bildeten die Vorhut der Tumultuanten, die vorzugsweise aus arbeitsscheuem Gesindel bestanden. Zehn- bis fünfzehnjährige Burschen liefen johlend vor der wilden Schaar einher, die Weiber rissen das Pflaster auf und schleppten Steine herbei, mit denen man das Krankenhaus bombardirte. Das Petroleum, mit welchem man das Krankenhaus anzündete, wurde ebenfalls von Weibern herbeigebracht. Vor dem Hause des Gouverneurs wurde das Pflaster ebenfalls aufgewühlt. Welche Dimensionen die Ausschreitungen der auf 10,000 Menschen geschätzten wüsten Menge annahmen, ist daraus zu ersehen, daß von den Führern der Aufrührer 200 Mann nach dem Kirchhofe abgesendet wurden, um die angeblich lebendig Beerdigten auszugraben. Thatsächlich wurden acht bis zehn Särge ausgegraben und geöffnet.

Die Zustände in Baku sollen übrigens noch gräßlicher sein. Dort fehlt es an Aerzten, Todtengräbern und Desinfektions-Mitteln. Die Leichen liegen stundenlang unbeerdigt und ihre Wäsche wird nicht desinfizirt. Unweit der transkaukasischen Bahn wurden auf einem einzigen Begräbnißplatze 250 unbeerdigte Choleraleichen konstatirt, deren Verwesung die Luft weithin verpestet. Die Epidemie ist denn auch bereits in weit abseits von der Bahnlinie gelegene Orte gedrungen.

Petersburg, 16. Juli. (W. T. B.) Der Direktor des Departements für Medizinalwesen, Wirkliche Staatsrath Nagosin, begiebt sich auf Befehl des Kaisers nach Südrußland, um Erhebungen über die Einschleppung der Cholera-Epidemie vom Norden des Kaukasus anzustellen und um Maßregeln zu treffen gegen die Einschleppung respektive das Umsichgreifen der Epidemie in Südrußland. Das Ministerium der Kommunikationen entsendet nach dem Epidemiegebiet und den angrenzenden Landstrichen eine besondere Kommission. Dieselbe besteht aus dem Geheimrath Saalow (auf der Wolga von Rybinsk bis Wolga), Geheimrath Golowatschew für das Dnjeprgebiet, Kollegienrath Lochtin für das Dnjestrgebiet. Zum Generalgouvernenr von Astrachan wird voraussichtlich Generallieutenant Orschewsky ernannt werden.

Petersburg, 17. Juli. (W. T. B.) Um eine Einschleppung der Cholera über Rostow in das Donecz-Gebiet zu verhindern, sind in dieser Stadt Beobachtungsstationen mit einer besonderen Abtheilung für Desinfizirung der Waggons und des Passagierguts, sowie ein Lazareth errichtet. Aus Kasan wird gemeldet, bis zum 14. Juli seien durch Dampfer 6 Kranke zugeführt, 5 seien gestorben. Auf der Rostow-Woroneschbahn seien bis zum 13. Juli 13 Cholera-Erkrankungen festgestellt und zwar bei Reisenden, die aus den Choleragegenden kamen. Die Gesammtzahl der Erkrankten in Rostow beziffere sich auf 48; von diesen seien 13 gestorben. In Asow, wo 60 Personen erkrankt seien, habe bei 18 die Krankheit einen tödtlichen Ausgang genommen.

Serbien.

Belgrad, 17. Juli. Die serbische Regierung hat für alle aus Rußland über Bulgarien und Rumänien nach Serbien kommenden Reisenden und Provenienzen eine siebentägige Quarantäne angeordnet. Außerdem wurde, obwohl die Meldung von einem Cholerafall in Korabia (Rumänien) amtlich als unrichtig bezeichnet worden ist, die jüngst verfügte vierundzwanzigstündige Quarantäne und die Desinfizirung des aus Rumänien kommenden Gepäcks auf die aus diesem Lande kommenden Personen, besonders die Arbeiter, ausgedehnt.

Afrika.

Sansibar, 17. Juli. Der Beamte der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, Grocke, ist am Kilimandjaro gestorben.

Amerika.

Washington, 15. Juli. Der Senat beschloß einstimmig, für die Weltausstellung in Chicago die volle Sonntagsruhe gelten zu lassen, und lehnte den Antrag, den Verkauf geistiger Getränke während der Ausstellung zu verbieten, ab.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Juli. Gestern fand vor Swinemünde die vom Stettiner Yacht-Klub veranstaltete Segel-Wettfahrt um den von Sr. Majestät dem Kaiser dem Stettiner Yacht-Klub für seine offenen See-Regatten verliehenen Wanderpreis statt und war die Theilnahme seitens des Publikums eine sehr große, denn mehrere Dampfer mit Schaulustigen folgten den segelnden Yachten. Es wurde in 5 Klassen gesegelt und bildete die Segelbahn für alle Klassen ein Dreieck von 18 Seemeilen Länge. Die Startlinie lag zwischen dem Glockenberge und dem südwestlich davon liegenden Startdampfer, die Ziellinie war die Richtung: östlicher Moolenkopf. Wie wir bereits im vorigen Jahre mitgetheilt haben, besteht der Kaiserpreis aus einem von Professor Döpler d. J. gezeichneten und von dem Ziseleur und Lehrer an dem königlichen Kunstgewerbe-Museum in Berlin Herrn Gustav Lind aus Silber gefertigten Tafelaufsatz in der Form eines antiken offenen Segelfahrzeuges, welches von einer idealen Frauengestalt gesteuert, von geschmiedetem Schilf und Wasserrosen getragen wird, welche zwischen Muscheln emporwachsen und auf einem Ebenholzsockel befestigt sind. Das Fahrzeug führt den Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und im Top den Klubstander des Stettiner Yacht-Vereins. An der gestrigen Regatta betheiligten sich in 1. und 2. Klasse (Yachten von 30 Kubikmeter Größe und darüber): „Vielliebchen" des Herrn P. Schulze-Berlin, „Ober-Spree" des Herrn A. Karchow-Berlin, „Klabautermann" des Herrn G. Götting-Berlin und „Delphin" des Herrn E. Pasenow-Stettin. In 3. Klasse (Yachten von 20 bis 30 Kubikmeter Größe): „Laukenau" des Herrn C. A. Ethé-Stettin, „Archill" des Herrn Schiffsbaumeisters Preuß-Auklam. In 4. Klasse (Yachten von 13 bis 20 Kubikmeter Größe): „Alligator" des Herrn Ch. Blackburn-Köpenick-Berlin, „Nörd" des Herrn Zander-Berlin, „Paula" des Herrn O. Fricke-Berlin, „Titania" des Herrn R. Bergmann-Berlin, „Wiking" des Herrn M. Braconier-Stettin und „Minerva" des Herrn E. Stosch-Stettin. In 5. Klasse (Yachten von 8—13 Kubikmeter Größe): „Astraca" des Herrn P. Langkoff-Stettin und „Adler" des Herrn M. Steinbach-Stettin. Außer dem Kaiserpreis waren an Preisen ausgesetzt in 1. und 2. Klasse ein silberner Pokal, gegeben von Herrn Geh. Kommerzienrath Schlutow und eine Säule mit Viktoria; in 3. Klasse ein silberner Anker, gegeben von Herrn Kapitän-Lieutenant Muchall-Viebrock; in 4. Klasse erster Preis ein silberner Pokal, gegeben von der Aktien-Gesellschaft Seebad Heringsdorf, zweiter Preis ein Weinkrug mit Matrosen, dritter Preis ein silberner Becher und in 5. Klasse ein Briefbeschwerer mit Matrosen am Steuerrad. Bei Beginn des Wettsegelns war der Wind sehr flau, erst bei Markboot B wurde er etwas lebhafter. Die beiden Berliner Yachten „Vielliebchen" und „Ober-Spree" wurden wegen einem Verstoß gegen die Wettsegel-Bestimmungen distanzirt. Als schnellste Yacht erwies sich „Klabautermann" des Herrn G. Götting-Berlin mit 3 Stunden 7 Minuten 44 Sekunden Fahrzeit, dieselbe erhielt den Kaiserpreis und außerdem den ersten des für Yachten 1. und 2. Klasse ausgesetzten Preis. Den zweiten Preis erhielt „Delphin" mit 3 Stunden 35 Minuten 14 Sekunden Fahrzeit. Von Yachten 3. Klasse erhielt „Achill" mit 3 Stunden 26 Minuten 24 Sekunden Fahrzeit den Preis. Von Yachten 4. Klasse errang „Paula" mit 3 Stunden 17 Minuten 3 Sekunden den ersten, „Alligator" mit 3 Stunden 17 Minuten 30 Sekunden den zweiten und „Titania" mit 3 Stunden 25 Minuten 5 Sekunden den dritten Preis. Von Yachten 5. Klasse erhielt „Astraca" mit 4 Stunden 25 Minuten 39 Sekunden Fahrzeit den Preis. — Nach der Regatta fand im Kurhause zu Swinemünde durch Herrn Kontre-Admiral a. D. Pirner die Preisvertheilung statt, an dieselbe schloß sich ein gemeinsames Abendessen.

— Seit längerer Zeit haben hierselbst keine Soireen von Leipziger Sängern stattgefunden und es dürfte deshalb das gestern eingetroffene Sémada-Ensemble auf zahlreichen Besuch rechnen können, um so mehr als sich dasselbe bei seiner gestrigen ersten Soiree in den „Zentralhallen" auf das vortheilhafteste eingeführt hat. Ein treffliches, wohlgeschultes Quartett bilden die Herren Staudinger, Ludwig, Semada und Lipart, die von ihnen gesungenen humoristischen Weisen fanden lebhafteste Anerkennung. Von drastischer Wirkung waren die Charaktervorträge des Herrn Ludwig und die Dialektvorträge des Herrn Böhmer; Herr Sémada erwies sich als ein begabter Salonhumorist und Herr Lipart ist als Instrumentalist hier bereits vortheilhaft bekannt, sein „Trompeter von Blasewitz" fand beifälligste Aufnahme. Leider wurde die Soiree durch den eintretenden Regen in unangenehmer Weise gestört und konnten wir in Folge dessen nicht mehr die Vorträge des Universalhumoristen Herrn Fialkowski hören; derselbe hat sich aber bereits einen Ruf erworben und dürfte auch hier zu einer Hauptkraft des Ensembles gehören. Den Schluß jeder Soiree bilden heitere Scenen, bei denen sämmtliche Herren des Ensembles mitwirken. Bemerken wollen wir noch, daß fortan bei ungünstiger Witterung die Soireen im Saale stattfinden.

— Die allgemeine lutherische Konferenz soll in diesem Jahre vom 20. bis zum 23. September in Dresden tagen. Diese Konferenz findet seit dem Jahre 1868 wiederkehrend statt, um die Glieder der verschiedenen lutherischen Kirchengebiete Deutschlands in freier Vereinigung durch brüderlichen Austausch ihrer Meinungen zur Pflege ihrer Gemeinschaft und zur Verständigung über ihre gemeinsamen Interesse einander zu nähern. Die Bekenntnisse der lutherischen Kirche bilden die Norm für ihre öffentlich stattfindenden Verhandlungen. Zur aktiven Theilnahme ist jeder Lutheraner berechtigt, der sich ihren Bestimmungen unterwirft. Daß die Konferenz einem von vielen tief gefühlten Bedürfnisse entgegenkommt, beweist die zahlreiche Theilnahme an ihren bisherigen Vereinigungen in Hannover, Leipzig, Nürnberg, Schwerin, Hamburg und wieder in Hannover. Es ist deshalb zu erwarten, daß auch die siebente allgemeine lutherische Konferenz viele Glaubensgenossen aus den verschiedenen Kirchengebieten in Dresden vereinigen wird.

* Die Extrazüge von Berlin nach hier erfreuten sich gestern einer recht guten Theilnahme; es kamen mit zwei Zügen 1550 Personen an, während der Zug von hier nach Berlin 422 Passagiere beförderte.

* Das Jahresfest der Sonntagsschule vom älteren evangelischen Jünglings- und Männer-Verein, welches dieselbe am gestrigen Sonntag beging, gestaltete sich zu einer recht schönen Feier. Zu 2 Uhr versammelten sich die Kinder, sowie die Helferinnen und Helfer, an der Spitze der Leiter der Sonntagsschule, Herr Pastor Thimm, vor dem Vereinshause in der Elisabethstraße und sodann gings in ordnungsmäßigem Zuge nach der Molkerei Eckerberg, woselbst im Saal die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirthet wurden. Nach allgemeinem Gesang hielt Herr Pastor Thimm eine herzliche Ansprache, in welcher er namentlich auf den Zweck der Sonntagsschularbeit hinwies. Nach dem Kaffee begab sich die kleine Schaar, sowie deren Angehörigen und sonstigen Freunde nach dem Pensionat „Friedenshof", um in dem reizend gelegenen Garten der Anstalt sich an allerhand Spielen zu vergnügen. Am Abend erreichte das Fest mit Gebet und Segen sein Ende.

* In letzter Nacht wurde der Arbeiter Sonntag in der Grenzstraße besinnungslos aufgefunden. Derselbe hat zwei Stiche im Genick und Seite. S. wurde ins städtische Krankenhaus gebracht.

— Auf dem Grundstück Breitestraße 26 in Grabow, dem Fleischermeister Kriewald gehörig, entstand heute Morgen gegen 2 Uhr Feuer und brannte ein kleines Hintergebäude nieder.

— In vergangener Nacht wandelte ein Offizier in den Straßen von Grabow entlang, welcher zu seinem Gefolge zwei Soldaten hatte. Besonders die Letzteren erregten die Aufmerksamkeit eines Nachtwächters, da dieselben einen sehr wenig militärischen Auftritt hatten. Er untersuchte die Sache und fand, daß die beiden Offizierburschen zwei Arbeiter mit umgehängten Militärmänteln waren und auch deren Vorgesetzter entpuppte sich als Talmi-Lieutenant. Er war der Bursche eines hiesigen Lieutenants, welcher sich den Sonntagsscherz gemacht hatte, von seinem Herrn Paletot und Helm an sich zu nehmen und damit in nächtlicher Stunde den gestrengen Herrn Lieutenant zu spielen. Die Freude dauerte jedoch nicht lange, der Wächter nahm den Burschen in das Grabower Polizei-Gefängniß, von wo er heute hier eingeliefert wurde.

— In Kolberg waren bis zum 16. d. M. 4822 Personen angemeldet (224 mehr als im Vorjahre). In Zinnowitz bis zum 15 d. M. 1409 Personen (275 mehr als im Vorjahre). In

[...]aren bis zum gleichen Tage 182 [...] Ter[...] in Koserow 81 Personen an. Die Frequenz von Heringsdorf be[trug vom ...] 20.[..] bis zum 15. Juli 1093 Parteien mit [...] Personen, von Swinemünde bis zum 15. [Juli] 1042 Parteien mit 1976 Personen, von [Ah]lbeck bis zum 12. Juli 2599 Personen, von Saßnitz bis zum 13. Juli 2498 und von Krampas bis zum 13. Juli 808 Personen.

— Die Brüdergemeinde feierte am Sonntag Nachmittag ihr jährliches Missionsfest in Niederzahden. Nachdem sich die circa 300 bis 400 Theilnehmer in einem großen an einem Abhang belegenen Obstgarten gelagert hatten, wurde die Feier durch eine vom Gesangchor vorgetragene Motette eröffnet. Sodann begrüßte Herr Prediger Grunewald die Anwesenden mit warmen Worten und knüpfte daran Schilderungen aus seinen Erlebnissen in seiner 20jährigen Missionsthätigkeit. Hierauf ergriff Herr Pastor Runze aus Schillersdorf das Wort, 1. Cor. 15,58 zu Grunde legend, und berichtete in lebhaften Zügen über den ehemaligen Sklavenhandel in Afrika. Herr Pastor Bork aus Hohenreinkendorf führte den Zuhörern das Leben des ersten Missionmars der halleschen Mission, Bartolomäus Ziegenbalg auf Grund des Wortes Ev. Joh. 4, 31 in anschaulicher Weise vor. Endlich berichtete noch der Missionszögling Herr Bürow über das Leben der Eskimos in Labrador. Bei der darauffolgenden Nachfeier wurden den Kindern zur Veranschaulichung Bilder aus dem Missionsleben gezeigt, während Herr Rentier Köhn in herzlicher Weise zu ihnen sprach. Zum Schluß erzählte ein aus Persien anwesender Diakon von den dortigen Gemeinen. Mit Gesang und Gebet wurde die für Jung und Alt nach jeder Richtung erhebende Feier geschlossen.

Von der deutschen Turnerschaft.

* **Stettin**, 18. Juli.

Im großen Saale der Loge in der Passauerstraße trat gestern Vormittag der Ausschuß der deutschen Turnerschaft zu einer Sitzung zusammen, nachdem bereits am Sonnabend Abend im „Münchener Bürgerbräu" eine freie Vereinigung stattgefunden hatte. Die gestrige Ausschußsitzung wurde von dem Direktor der Turnlehrer-Bildungsanstalt in Karlsruhe, Herrn Alfred Maul, als Vorsitzenden eröffnet. Derselbe gedenkt zunächst der im letzten Jahre durch den Tod dem Ausschuß entrissenen Mitglieder, zu deren Ehren sich der Ausschuß von den Sitzen erhebt, um sodann die neu eingetretenen Herren, wie auch die Anwesenden aufs herzlichste zu begrüßen. Sodann wurde die Präsenzliste festgestellt, danach sind anwesend die Herren: Maul-Karlsruhe, Prof. Boethke-Thorn, Goetz-Lindenau-Leipzig, Dr. med. Schmidt-Bonn, Oberturnlehrer Zettler-Chemnitz, Dr. Toeplitz-Breslau, Dr. Rühl-Stettin, Oberturnlehrer Schurig-Osnabrück, Kaufmann Ahlborn-Göttingen, Kaufmann Haage-Salzburg, Buchhändler Lion-Hof, Bergwerksbesitzer Schwaabe-Falkenau b. Eger, Versicherungsbeamter Wedemeyer-Magdeburg, Kaufmann Schloer-M.-Gladbach, großherzogl. Kabinets-Kassenbuchhalter Rothermel-Darmstadt, Stadtrath Langer-Biberich, Dr. Hahn-Hamburg, Kaufmann Hoppe-Berlin.

Zu Ehren des Geschäftsführers Dr. med. Ferdinand Goetz, welcher schon längjährig für den Ausschuß thätig ist und welcher sich erst aus einer schweren Krankheit emporgerafft hat, erheben sich die Anwesenden von den Plätzen. Sodann wurde zur Tagesordnung übergegangen. Dem vorliegenden Jahres- und Geschäftsbericht entnehmen wir Folgendes:

Das Wachsthum der deutschen Turnerschaft ist ein sehr erfreuliches, dieselbe zählte am 1. Januar 1891: 4252 Vereine mit 421,726 Mitgliedern, von denen 211,559 ausübende Turner waren, am 1. Januar 1892 war diese Zahl bereits auf 4519 Vereine mit 447,046 Mitgliedern gestiegen und 227,628 Mitglieder nahmen an den Turnübungen Theil, inzwischen ist ein abermaliger Zuwachs eingetreten, so daß jetzt bereits 4660 Vereine der deutschen Turnerschaft angehören und seit 1½ Jahren ein Zuwachs von 408 Vereinen zu verzeichnen ist. Auch die Kassenverhältnisse sind günstig. Die Zahl der vereinseigenen Turnhallen und Turnplätze mehrt sich und auch die Benutzung von Schulturnhallen durch Vereine zeigt eine wesentlich höhere Zahl wie früher.

Die vom Zentralausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele angeregte Bewegung geht ihren Gang weiter. Es wurden Ausbildungskurse in Berlin, Görlitz, Braunschweig, Bonn abgehalten.

Der Bericht geht dann auf die bei dem deutschen Turntag in Hannover am 21. und 22. Juli v. J. gefaßten Beschlüsse näher ein.

Das Archiv der deutschen Turnerschaft zählt gegenwärtig ungefähr 4600 Stück, sodaß durch Neuanschaffungen und Geschenke sich die Zahl der Stücke um 300 vermehrt hat. Verliehen wurden an 62 Personen 255 Sachen. Leider sind die Wünsche nach Sendung von Turnhallenplänen selten und meist nicht in genügender Weise zu befriedigen. Das geringe brauchbare Material an Turnhallenplänen ist fast immer ganz verliehen, — neue passende Pläne gehen nicht ein. Es wäre erwünscht, wenn sich Jemand fände, der eine Sammlung praktischer Turnhallenpläne aller Größen zusammenstellte und veröffentlichte. — Die Jahnstiftung hat im vorigen Jahre das fünfundzwanzigste Jahr ihrer Wirksamkeit (1866) vollendet. Ihr Vermögen ist in dieser Zeit von 4974 Mark 90 Pf. auf 14,654 Mark 23 Pf. gestiegen, die Zahl der Mitglieder von 40 auf 86. Sie unterstützte im letzten Jahre 8 Turnlehrer, 12 Wittwen und 5 Waisen mit 894 Mark. Die der Jahnstiftung aus der Sammlung für Jahn's Wittwe überwiesene Hülfskasse verfügt nebenher über die Zinsen des eisernen Grundstocks von 9000 Mark, die im Jahre 1891 an 14 Personen mit 530 Mark vertheilt wurden. — Die „Deutsche Turnzeitung", das amtliche Organ der deutschen Turnerschaft, hat gegenwärtig ungefähr eine Auflage von 5200 Stück.

Herr Dr. med. Schmidt-Bonn schlug einige unwesentliche Aenderungen im Geschäftsbericht vor. Hiermit in Verbindung wurde von Herrn Dr. Götz der Bericht über die Prüfung der Geschäftsanweisung erstattet. Dieselbe wird beim Alten belassen. — Es wurde nunmehr der Kassenbericht der deutschen Turnerschaft vorgetragen. Die Einnahme betrug 23,649 Mark 20 Pf., die Ausgabe 4,358 Mark 13 Pf., sodaß ein Bestand von 19,291.07 Mark verblieb. — Die Kasse für Errichtung deutscher Turnstätten, deren Geschäftsjahr vom 1. Juli bis 30. Juni läuft, hatte einen Baarbestand von 1,343.40 Mark, vereinahmt wurden 3,531.29 M., so daß sich eine Summa von 4,874.69 Mark ergiebt, die Ausgabe beträgt 2,810 Mark, mithin verbleibt ein Bestand von 2,064.69 Mark. — Weiter wurde der Bericht über die Kasse der Sammlung für die Erinnerungsturnhalle in Freyburg a. U. erstattet, der Kassenbestand weist am 1. Januar dieses Jahres einen Bestand von 7,192.94 Mark auf; die Einnahme vom 1. Januar bis 30. Juni 1892 533.96 Mark; daher ein Bestand von 7,726.90 Mark. Hierzu kommt noch die über 2567 Mark betragende Ortssammlung in Freyburg a. U. Zu dem letzten Bericht lagen mehrere Anträge vor; der eine ging dahin, den Beginn des Baues zu verschieben bis die nöthigen Mittel dazu vorhanden sind, ein fernerer Antrag lautete:

1. einen Aufruf an die deutschen Turnvereine zu erlassen, Beiträge zu der Erinnerungsturnhalle für Jahn in Freiburg einzusenden;

2. die Kreisvertreter zu beauftragen, ihre Vereine zu reichlichen Beiträgen zu ermuntern und außerdem Bewilligungen aus ihren Kreiskassen zu veranlassen." Beide Anträge wurden angenommen. — Zu Kassenprüfern wurden gewählt die Herren: Hoppe, Rothermel und Schloer. — Der Geschäftsführer macht Mittheilung über die Vertheilung der Unterstützungen aus der Stiftung für die Errichtung deutscher Turnstätten. Von 29 eingegangenen Unterstützungsgesuchen wurden 9 mit 3684 Mark bewilligt. — Sodann beschloß der Ausschuß, das VIII. deutsche Turnfest im Jahr 1894 in Breslau abzuhalten. — Hierauf wurde die Sitzung bis heute Vormittag vertagt.

Gestern Nachmittag begaben sich die Ausschußmitglieder und zahlreiche Mitglieder der hiesigen Turnvereine mittelst Bahn nach Podejuch, von wo ein Turnmarsch durch die Buchheide unternommen und dabei die Pulvermühle, die Prinzeneiche, Kap Delbrück und Töpffer's Grotte besucht wurden. In der Nähe der Prinzeneiche führten die Stettiner Turner Turnspiele auf, welche allseitigen Beifall fanden. Um 8 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Stettin und um 9 Uhr begann in den Zentralhallen ein Festkommers. In dichten Reihen füllten Turner und Turnfreunde die großen Räume, während im ersten Range auch zahlreiche Turnschwestern, Turnmütter und — Turnschwiegermütter Platz genommen hatten. Herr Oberlehrer Dr. Rühl leitete den Kommers. Nachdem das erste allgemeine Lied „O Deutschland, hoch in Ehren" verklungen war, ergriff Herr Dr. Rühl das Wort, um in begeisterten, echt patriotischen Worten ein dreifaches „Gut Heil" dem Kaiser darzubringen und hieran schlossen sich in bunter Folge Gesangsvorträge des Sängerchors des Stettiner Handwerker-Vereins unter Leitung des Herrn A. Hart, Musikpiecen und gymnastische Uebungen der Turner; so stellten Mitglieder des Stettiner Turn-Vereins äußerst gelungene Marmorgruppen und zeigten sich später am Reck als eine ganz vorzügliche „Kameruner Muster-Riege", während Mitglieder des Kaufmännischen Turnvereins in exakter Weise die schwierigsten Uebungen am „Pferd" vorführten und sich außerdem in einem humoristischen Phoites-Tanz sehen ließen. Wenn all' diese Abwechselungen auch mit den lebhaftesten Beifallsbezeugungen aufgenommen wurden, so bildeten den Glanzpunkt des Festes doch die begeisterten Reden, welche im Laufe des Abends gehalten wurden. Namens des Oberturngaues begrüßte Herr Rechtsanwalt Leistner-Grabow die Ausschußmitglieder und brachte denselben ein „Gut Heil". In deren Namen erwiderte der Direktor der Turnlehrer-Bildungsanstalt in Karlsruhe, Herr Alfred Maul. Derselbe dankte für den überaus freundlichen Empfang, der den Ausschußmitgliedern in Stettin zu Theil geworden sei und sprach seine Freude darüber aus, daß wie im ganzen deutschen Lande auch in Stettin die Turnkurnst warme und opferbereite Freunde und Anhänger gefunden habe. Das „Gut Heil" des Redners galt der deutschen Turnsache. — Der Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft, Herr Dr. med. F. Götz-Leipzig, ging näher auf die Entwickelung der Turnerschaft und deren jetzigen Stand ein, er hob hervor, daß die edle Turnerei zwar immer mehr Freunde finde, daß aber eine größere thatkräftige Unterstützung noch immer nöthig sei. In Stettin fehlten z. B. besonders noch Turnhallen, und Redner schloß mit dem Wunsch, daß die hiesige Behörde dem Bau derselben ihre ganze Aufmerksamkeit widmen möge. Herr Kaufmann Hagen-Salzburg überbrachte in begeistert aufgenommener Rede die Grüße der Deutschen in Oesterreich und schloß mit einem „Gut Heil" auf die Brüder des deutschen Volkes, so weit die deutsche Zunge klingt. Darauf ergriff der Vorsitzende des Podejucher Turnvereins das Wort, seine Ausführungen waren an unserem Platz leider nicht zu hören. Herr Kaufmann Schlör-M.-Gladbach überbrachte turnerische Grüße aus Rheinland und Westfalen, sein „Gut Heil" galt dem deutschen Volksthum. Namens des mittelrheinischen Turngaues sprach Herr Rothermel-Darmstadt. Derselbe sprach den Ausschußmitgliedern für ihre opferwillige Thätigkeit Dank aus. Herr Emil Aron-Stettin brachte den mitwirkenden Sängern ein „Gut Heil" und Herr Dr. Hahn-Hamburg verstand es durch eine wirksame humoristische Rede die Aufmerksamkeit der Anwesenden längere Zeit zu fesseln, sein „Gut Heil" galt allen denen die an der Leitung und Ausführung des Kommerses gearbeitet. — Doch es würde zu weit führen, wollten wir noch mehr auf die Einzelheiten eingehen, wir können jedenfalls konstatiren, daß der Gesammteindruck des Kommerses ein überaus günstiger war.

Heute Vormittag 8 Uhr wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Zu Vorstandsmitgliedern für die Jahnstiftung auf die Zeit vom 1. Januar 1893 bis 31. Dezember 1895 wurden gewählt die Herren Götz, Wedemeyer und Küchenmeister. Sodann wurde Bericht erstattet über die auf die Eingabe des Turnvereins „Jahn" zu Hüttensteinach gethanenen Schritte. Diese Eingabe wird an den Kreisvertreter Bethmann auf seinen schriftlichen Antrag zurückgewiesen. Herr Lion macht Mittheilungen über die auf Grund der Eingabe des Turnvereins Lehesten gethanenen Schritte. Der Verein liegt in Thüringen, wünscht aber dem baierischen Kreise beizutreten. Der Ausschuß sieht kein Hinderniß, das dem Uebertritt, im Wege stände und stimmt dem zu.

Herr Dr. Schmidt-Bonn beantragt: „Der technische Unterausschuß soll planmäßig von den Kreisen und Gauen Erfahrungen sammeln über den Wettlauf über 100, sowie über 400 Meter, ferner über Hoch- und Weitsprung ohne Sprungbrett, Dreisprung in beiden Arten, Weitwurf mit kleinem festem Ball u. dergl." Nachdem der Referent seinen Antrag näher begründet hatte, wurde in die Diskussion eingetreten. In derselben sprach man sich im Sinne des Antragstellers aus. Namens des Unterausschusses beantragte Redner noch, der technische Unterausschuß wolle an die Kreise und Gaue einen Aufruf ergehen lassen, dieselben mögen nähere Mittheilungen geben über die Erfahrungen, die man gemacht hat. Der Vorsitzende bemerkt noch dazu, der technische Unterausschuß möge den Aufruf im Namen des Ausschusses ergehen lassen. Dem wird zugestimmt. — Ein weiterer Antrag vom Kreisvertreter Lion war der: „Der Ausschuß möge für das in einzelnen Kreisen bereits versuchsweise eingeführte Riegenwettturnen eine Riegen-Wettturnordnung erlassen, bezw. vorbereiten, unter Zugrundelegung der baierischen Riegen-Wett[turnor]dnung." In der Begründung bemerkte der Antragsteller, daß er diese Sache nur angeregt haben wollte, näher darauf einzugehen, würde auch hier zu viel Zeit in Anspruch nehmen; er gebe die Sache dem technischen Unterausschuß in die Hand. Von einem Mitglied des Ausschusses wurde der Antrag gestellt: der technische Unterausschuß hat sich mit den Kreisturnwarten in engeren Verkehr zu setzen und soll mindestens in jedem Jahre vor einem deutschen Turnfeste eine gemeinschaftliche Sitzung des technischen Unterausschusses mit dem Kreisturwarten abgehalten werden und zwar zum ersten Male im Jahre 1893. Es wurde dabei betont, daß gerade der Kreisturnwat derjenige sei, welcher am meisten Erfahrungen haben müsse. Herr Lion gab seinem Antrage später folgende Fassung: „Der technische Unterausschuß möge die Frage des Vereins- und des Riegenwettturnens unter Zuziehung der Kreisturnwarte der Kreise, in denen ein solches Turnen bereits eingeführt ist, eingehend erörtern und das Ergebniß in der nächsten Ausschußsitzung zur Beschlußfassung vorlegen. Dieser Antrag gelangte zur Annahme. An Stelle des Professor Fedde-Breslau wurde Herr Oberlehrer Dr. Rühl-Stettin in den technischen Unterausschuß gewählt.

Der Haushaltsplan pro 1892/93 ist in Einnahme mit 11,500 Mark, in Ausgabe mit 7950 Mark festgesetzt und angenommen.

Herr Dr. Schmidt-Bonn hatte den Antrag gestellt: „Vertretungen des Ausschusses als solche sollen nur bei ganz besonderen Gelegenheiten stattfinden — Kreis-, Gau- und Vereinsfeste — gehören nicht zu diesen." Der Antrag wurde mit der Motivirung, „daß die Einladungen sich in letzter Zeit gehäuft haben", angenommen. Sodann kam der Antrag des Stettiner Turnlehrervereins zur Abstimmung: „Der Ausschuß wolle durch den technischen Unterausschuß: a) im Allgemeinen Grundregeln über eine richtige Turnsprache aufstellen; b) im Besonderen für die Grundübungen an den Geräthen sowohl wie für die Frei- und Ordnungsübungen eine Einigung über Bezeichnungen herbeiführen, welche den deutschen Turnern zur Anwendung empfohlen werden sollen. Dieser Antrag, über welchen Herr Dr. Rühl referirte, wurde abgelehnt, dagegen der folgende Antrag angenommen: „Der technische Unterausschuß wird beauftragt, mit Rücksicht auf den ihm bereits vorliegenden Münchener Antrag die Anträge des Stettiner Turnlehrer-Vereins und der drei älteren Berliner Turngaue in Erwägung zu ziehen und seine Ansichten dem Ausschusse mitzutheilen."

Zwei vorgeschlagene Anträge betreffs Vereinfachung der statistischen Erhebung wurden abgelehnt. Sodann fand noch eine Besprechung über die Aufnahme neuer Gaue und neuer Vereine in Kreis- und Turnerschaften statt. Es ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß die nächste Ausschußsitzung im kommenden Jahre in Breslau abgehalten werden solle. Nach 2 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Der berüchtigte „Zigarrenhändler Bobbe", welcher, wie unseren Lesern erinnerlich, vor 2 Jahren in einem von ihm in Moabit gemietheten Laden eine sinnreich konstruirte Fallgrube angelegt hatte, in der Absicht, bei ihm kaufende Kunden zu tödten und dann zu berauben, hat vor kurzem im Zuchthaus zu Sonnenburg, woselbst er seine Strafe verbüßt, einen Fluchtversuch unternommen, welcher von beispielloser Kühnheit und Verschlagenheit zeugt und in der Art seiner Ausführung auffallend dem Fluchtversuch ähnelt, welchen Dumas in dem bekannten Romane „Monte Christo" den Helden dieser Erzählung in seinem unterirdischen Kerker machen läßt. Bobbe, welcher sich in einer gedielten, parterre belegenen festen Isolirzelle befand, hatte sich — auf welchem Wege ist nicht ermittelt worden — eine Stahlsprungfeder zu verschaffen gewußt, mittels welcher er zunächst eine Diele seiner Zelle lockerte. Alsdann machte sich der verschlagene Verbrecher daran, das dicke Mauerwerk des unter der Zelle belegenen Kellergewölbes zu durchstoßen, was ihm auch nach langer Zeit unter unsäglichen Schwierigkeiten und bei fortgesetztem Arbeiten in den Nachtstunden gelang. Monate hindurch arbeitete der Mann an dieser Unterminirung und übernächtig stieg der Verbrecher dann, sobald der Morgen graute, aus dem finsteren Schacht empor zu dem kärglichen Licht seiner Zelle, Diele und die ausgegrabenen Mauersteine wieder künstlich zusammenfügend, so daß das scharfe Auge seines Wärters nichts von seinen Vorkehrungen bemerkte. So gelang es dem verwegenen Burschen, das meterdicke Mauerwerk mit dem einfachen schwachen Instrument zu durchbrechen, bis er in den Keller hinein gelangte. Der erfinderische ruhelose Geist des Verbrechers hatte richtig vorausgesetzt, daß er durch die Seitenwand des Kellers nicht in das Freie gelangen könne. vielmehr unter den Grundmauern des Zuchthauses den Weg hinaus suchen müsse. So wühlte er sich denn einem Maulwurf gleich unter den Fußboden des Kellers ein und grub dann einen Kanal, welcher bereits zwei Meter lang gediehen war. Alles mit den primitiven Mitteln, der obenerwähnten Feder und seinen zehn Fingern — und schon war, da die Hauptschwierigkeiten überwunden und nur noch einfache Erdarbeiten zu überwältigen waren, das Gelingen des Fluchtplanes sicher, als bei einer nächtlichen Revision der Zelle des Bobbe seine Abwesenheit entdeckt und der kühne Pionier bei der Arbeit im Kanal gefunden wurde. Natürlich wurde der Flüchtling sofort in eine andere Zelle, wo ihm das Entkommen durch Vorsichtsmaßregeln besonderer Art unmöglich gemacht ist, gebracht und seit dieser Zeit wird der Maulwurf — so wird er seitdem im Zuchthause allgemein genannt — strengstens überwacht. Bobbe fertigt übrigens im Zuchthause die Waare, die er angeblich verkaufte, Zigarren, an.

— (Eine ganz neue Methode.) Auf dem Bahnhofe zu Brüssel wurde unlängst einem Berliner Geschäftsreisenden ein Büchelchen offerirt, das sich „New Method for learning to speak German in a few days by usual Conversation et vice versa" betitelt. Der Merkwürdigkeit halber kaufte der Reisende das Buch, das die lächerlichsten Sprachungeheuerlichkeiten enthält. Es ist darin u. A. zu lesen:

„Johann! hat man eine kutsche kommen thun für mich nach die Bahnhof zu bringen?"

„Ja, mein Herr, sie wartet Ihr, und euer gepäck ist aufgeladen."

Der Reisiger, nach seine Reiskarte genommen zu haben und sein gepäck aufzeigen haben thun, setzt sich behaglich in ein Fach von zweite Klasse und fängt das Gespräch an mit einem anderen Reisiger.

„Wollen Sie eine Sigarre annehmen?"

„Mit Freude. Ich danke Sie wohl. Haben Sie Feuer?"

„Ja, hier sind Schwefelhölz."

„Diese sorte von Sigarren gefällt mich sehr wohl."

„Sie sind in der That sehr gut. Aber wir sind angekommen. Steigen wir hinab und vergessen wir nichts in die Waggon."

Der Berliner „Reisiger", welcher das originelle Sprachlehrbuch neuester Methode unterwegs gelesen, versichert, daß ihm niemals eine amüsantere Reiselektüre zu Gebote gestanden hat.

Hamburg, 16. Juli. Hier wurde eine weitverzweigte Diebesbande entdeckt, welche aus den Hafenspeichern sehr bedeutende Mengen Kaffees gestohlen hat. Verschiedene oberländische Schiffer und Hamburger Händler, welche das gestohlene Gut beförderten, respektive aufkauften, sind in die Angelegenheit verwickelt.

Aus den Bädern.

Kurort Salzbrunn, 15. Juli. Die amtliche Kurliste zählt heute 2549 Personen mit Begleitung. Hierzu 1904 Personen gemeldeter Fremdenverkehr, ergiebt Gesammt-Frequenz 4433 Personen.

Bad Reichenhall, 15. Juli. Die heute ausgegebene Kurliste verzeichnet 3427 Kurgäste und 2523 Passanten-Parteien. Unter denselben befinden sich der Kavallerie-General Excellenz Graf v. Sternberg und General-Direktor Schamberger.

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. Juli. **Wetter: Veränderlich. Temperatur** + 13° Reaumur. **Barometer** 758 Millimeter. — **Wind:** W.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 190—200 bez., per Juli 187,00—187,50 bez., per Juli-August —,—, per September-Oktober 180,00 bez.

Roggen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 170—183 bez., per Juli 185,50 nom., per Juli-August 174,00 bez. u. B., per September-Oktober 168,00 B., 167,50 G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 148 bis 155 bez.

Gerste ohne Handel.

Winterrübsen per 1000 Kilogramm loko und kurze Lieferung 205—215 bez.

Rüböl fest, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 50,00 B., per Juli 50,00 B., per September-Oktober 50,00 B.

Spiritus matt, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 36,5 bez., per Juli 70er 34,0 nom., per Juli-August 70er 34,0 nom., per August-September 70er 34,3 nom.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: 3000 Zentner Weizen, —,— Zentner Roggen.

Regulirungspreise: Weizen 187,25, Roggen 185,50, 70er Spiritus 34,0 Rüböl —,—.

Berlin, 18. Juli. Weizen per Juli 175,75 bis 175 25 Mark, per Juli-August 174,75 Mark, per September-Oktober 174,75 Mark.

Roggen per Juli 185,75 bis 184,00 Mark, per Juli-August 176,00 Mark, per September Oktober 169,00 Mark.

Rüböl per Juli —,— Mark, per September-Oktober 50 80 Mark.

Spiritus loko 70er 36,00 Mark, per Juli-August 70er 34,20 Mark, per August-September 70er 34,40 Mark, per September-Oktober 70er 34,90 Mark.

Hafer per Juli 159,50 Mark, per September-Oktober 151,50 Mark.

Petroleum per Juli 21,40 Mark.

London. Wetter: schön.

Berlin, 18. Juli. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,20	London kurz	—,—
do. do. 3½%	100,75	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	87 90	Amsterdam kurz	—,—
Pom. n. Pfandbriefe 3½%	98,00	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	91,40	Belgien kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,60	Bredow. Cement-Fabr.	—,—
Ungar. Goldrente	93 60	Neue Dampf.-Com. (Stettin)	80,75
Rumän. 1881er amort. Rente	97,40	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	199,90
Serbische 5% Rente	81,26	„Union", Fabrik chem. Produkte	121,50
Griechische 6% Goldrente	66 00		
Russ. Boden-Credit 4½%	96,50		
do. do. von 1880	94,40	**Ultimo-Kourse:**	
Mexikan. 6% Goldrente	83,60	Disconto-Commandit	186,25
Oesterr. Banknoten	176 50	Berliner Handels-Gesell.	142,00
Russ. Banknot. Cassa	200 95	Oesterr. Credit	164,50
do. do. Ultimo	201,25	Dynamite-Trust	133,50
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103,75	Bochumer Gußstahlfabrik	133,25
do. (110) 4%	101,00	Laurahütte	114,25
do. (100) 4%	100,50	Harpener	142 40
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102 00	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	114,40
Stett. Vulc.-Act. Litt. B	111,75	Dortm. Union St.-Pr. 6%	65 25
Stett. Vulc.-Priorität.	130,60	Ostpreuß. Südbahn	72,90
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—	Marienburg-Mlawka-bahn	67,30
do. 6 proz. Prioritäten	—,—	Mainzerbahn	114,70
Petersburg kurz	203,75	Norddeutscher Lloyd	111,25
		Lombarden	42,80
		Franzosen	127,25

Tendenz abgeschwächt

Bremen, 16. Juli. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Steigend. Loko 5,80 bez. Baumwolle ruhig.

Wien, 16. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,28 G., 8,31 B., per Frühjahr 8,70 G., 8,73 B. — Roggen per Herbst 7,40 G., 7,43 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. — Mais per Juli 5,16 G., 5,19 B., per Mai-Juni 1893 5,54 G., 5,57 B. — Hafer per Herbst 5,87 G., 5,90 B.

Pest, 16. Juli. Saatenstandsbericht vom 13. Juli. Weizen untermittel 16,60, mittel 65,23, übermittel 18,17 Prozent. — Roggen untermittel 35,27, mittel 58,92, übermittel 5,81. — Gerste untermittel 19,36, mittel 68,44, übermittel 12,20. — Hafer untermittel 12,00, mittel 70,10, übermittel 17,90.

Amsterdam, 16. Juli, Nachmittags. Weizen per November 194. Roggen per Oktober 165, per März 157.

Amsterdam, 16. Juli Java-Kaffee good ordinary 53,75.

Amsterdam, 16. Juli, Nachmittags. Bancazinn 58,25.

Antwerpen, 16. Juli. Getreidemarkt. Weizen schwach. — Roggen unbelebt. — Hafer unverändert. — Gerste ruhig.

Antwerpen, 16. Juli, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 13⅜ bez. u. B., per Juli —,— B., per August 13⅜ B., per September-Dezember 13⅞ B. Höher.

Paris, 16. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl beh., per Juli 54,75, per August 55,25, per September-Dezember 56,25, per Januar-April 57,25. — Mehl fest, per Juli 50,80, per August 51,30, per September-Dezember 52,20, per Januar-April 52,60. — Spiritus ruhig, per Juli 47,00, per August 47,00, per September-Dezember 43,00, per Januar-April 42,75.

Paris, 16. Juli, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 36,50. — Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 36,62½, per August 36,62½, per September 36,75, per Oktober-Januar 36,50.

Havre, 16. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Juli 80,75, per September 81,25, per Dezember 79,50. Ruhig.

London, 16. Juli. 96% Javazucker loko 15,12, ruhig. — Rübenrohzucker loko 12,50, ruhig. Centrifugal Cuba —,—.

Newyork, 16. Juli, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per August 52,75. Weizen per Dezember 87,87.

Newyork, 16. Juli. Wechsel auf London 4,87. Petroleum in Newyork 6.00, in Philadelphia 5,95, rohes (Marke Parkers) 5,40. Pipe line certif. per August — D. — C. Mehl 3 D. 15 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 87¾ C. Rother Weizen per Juli — D. 84½ C., per August — D. 84¼ C., per Dezember — D. 87¾ C. Getreidefracht 2¾. Mais per August 53⅜. Zucker 2¾. Schmalz loko 7,45. Kaffee Rio Nr. 3 13,00. Kaffee per August ord. Rio Nr. 7 11,92. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 11,87. Weizen (Anfangs-Kourse) per Dezember 87⅞.

Paris, 16. Juli, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Behauptet.

	Kours	vom 15.
3% amortisirb. Rente	98,92½	99,55
3% Rente	98,72½	98,60
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	90,40	90,40
Oesterr. Goldrente	96¼	96,00
4% ungar. Goldrente	93,00	93,18
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	94,60	94,50
4% unifiz. Egypter	485,93	484,87½
4% Spanier äußere Anleihe	61⅞	62⅛
Convert. Türken	20,35	20,32½
Türkische Loose	81,70	82,00
4% privil. Türk.-Obligationen	426,00	426 20
Franzosen	642 50	642,50
Lombarden	218,75	218,75
„ Prioritäten	307,00	305,00
Banque ottomane	563,00	559,00
„ de Paris	640,00	640,00
„ d'escompte	225,00	225,00
Crédit foncier	1110,00	1097,00
„ mobilier	152,00	145,00
Meridional-Aktien	621,00	630,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	399,30	397,50
Suezkanal-Aktien	2726,00	2708,00
Gaz Parision	—,—	—,—
Credit Lyonnais	786,25	783,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	4205,00	4190,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	381,00	381,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	97⅜
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122 13/16	122 13/16
Wechsel auf London kurz	25,15	25,15
Cheque auf London	25,16½	25,16½
Wechs. Amsterdam k.	206,00	206,00
„ Wien k.	208,00	208,00
„ Madrid k.	430,00	431,50
Comptoir d'Escompte neue	510,00	510,00
Robinson-Aktien	91,00	91,20
Neue Rente	—,—	—,—
Portugiesen	23,81	24,00
3% Russen	77,80	77,80

Woll-Berichte.

Antwerpen, 16. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per August 4,60, per Oktober 4,70 Verkäufer.

Bankwesen.

Paris, 15. Juli. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1,609,626,000, Zunahme 18,283,000.
Baarvorrath in Silber Franks 1,291,108,000, Abnahme 3,595,000.
Portefeuille der Hauptbank und deren Filialen Franks 529,619,000, Zunahme 10,512,000.
Notenumlauf Franks 3,198,734,000, Zunahme 25,527,000.
Laufende Rechnung der Priv. Franks 401,439,000, Abnahme 64,887,000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 329,933,000, Zunahme 71,343,000.
Gesammt-Vorschüsse Franks 331,178,000, Abnahme 7,076,000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 1,418,000, Zunahme 477,000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 90,68 Prozent.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 17. Juli. Bei der heutigen Regatta gewann bei dem Achterrennen den Preis der Stadt Hamburg mit zwei Längen die „Favorite" von Hamburg, gegen den Berliner Ruderklub. Die Londoner Ruderer waren nicht erschienen.

Wien, 18. Juli. Gestern fand eine Sitzung des obersten Sanitätsrathes statt, in welcher die Tagesordnung im Wesentlichen aus einer Diskussion über die Cholera bestand. Es wurde festgestellt, daß es zweifelhaft sei, ob die in Paris und Umgebung der Stadt auftretende Krankheit die asiatische Cholera sei. Dagegen stehe es fest, daß viele in Odessa vorgekommene Fälle in der That asiatische Cholera seien. Der oberste Sanitätsrath entschied sich für Ergreifung weiterer Sicherheitsmaßregeln.

Gestern Nacht schoß beim Pulverschuppen in Kronenwerk zu Olmütz der Militärposten auf einen Infanteristen, angeblich weil der letztere einen dreimaligen Aufruf nicht beantwortete. Der Infanterist wurde tödtlich verletzt.

Lausanne, 17. Juli. Der Direktor, der Maschinist und der Heizer des „Montblanc" sind in Untersuchungshaft genommen worden.

Batavia, 18. Juli. Die Thätigkeit des Aetna hat an Stärke verloren; das unterirdische Getöse ist schwächer geworden. Der Lava-Strom zerstörte auf seinem Wege mehrere Häuser und einen Kastanienwald.

London, 18. Juli. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Sydney von gestern gemeldet wird, hat der dort angelangte Dampfer „Chatterthun" von der Insel Timor die Nachricht gebracht, einem dort umlaufenden Gerüchte zufolge sei die zwischen Celebes und Mindanao liegende Insel Songir durch einen Vulkan-Ausbruch gänzlich zerstört worden. Sämmtliche Bewohner der Insel, wie es heiße, 12,000, seien dabei um's Leben gekommen.

ff. Pariser Gummi-Spezialitäten.
Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.